



Gesundheitsbericht Rheinland 2023

Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten
der AOK-versicherten Beschäftigten

Impressum

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg

Stabsstelle Reporting

Neumarkt 35–37
50667 Köln

Dr. Thorsten Flach



0221 27180-123



gbe@bgf-institut.de



www.bgf-institut.de

Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	04
Das Wichtigste in Kürze	04
Krankenstand	05
Krankenstand – saisonaler Verlauf	05
Krankenstand nach Alter und Geschlecht	06
Krankenstand in den Regionen	07
Krankenstand im Vergleich zu anderen AOKn	08
Kennzahlen des Krankheitsgeschehens	09
Arbeitsunfähigkeitsfälle und -dauer	10
Arbeitsunfähigkeitsfälle in den Regionen	11
Hauptdiagnosegruppen	12
AU-Quote	13
Die Top-10 Diagnosen 2022 – AU-Fälle je 100 Versichertenjahre	14
Branchenkrankenzustände	15
Branchenkrankenzustände 2022 im Vergleich zu 2021	16
Ausgewählte Diagnosegruppen in den Branchen	17
Atemwegserkrankungen	17
Muskel-/Skeletterkrankungen	18
Psychische Erkrankungen	19
Arbeitsunfälle	20
Population	21
AOK-Mitglieder nach Alter und Geschlecht	21
Junge Regionen, ältere Regionen	22
Anhang	23
Definition der Kennzahlen	23
Datenbasis und Erhebungsgrundlage	24

Einleitung

Die Auswertung der Arbeitsunfähigkeitsdaten 2022 weist bei den AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland einen Krankenstand von 6,9% auf. Dieser Wert liegt um 1,2 Prozentpunkte über dem Vorjahr und ist damit so hoch wie nie zuvor. Auffällig ist insbesondere der Anstieg der Arbeitsunfähigkeitsfälle. 2022 kommen auf 100 ganzjährig Versicherte 215,4 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen – die Anzahl der Krankschreibungen überschreitet somit den Vorjahreswert um 43 Prozent.

Die Arbeitswelt steht nicht erst seit der Pandemie unter neuen Vorzeichen. Digitalisierung, Flexibilisierung und Individualisierung sind nur einige Schlagworte, die die sogenannte Arbeit 4.0 charakterisieren. In der Coronazeit sind zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten sowie digitale Kommunikation in zahlreichen Berufen zur neuen Normalität geworden. Dezentrales Teamwork, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und eine geringere Mobilität bringen für Beschäftigte und Unternehmen viele Vorteile mit sich. Jedoch bergen die Veränderungen der Arbeitswelt auch Gesundheitsrisiken: Arbeitsverdichtung und -entgrenzung, Zeitdruck, Bewegungsmangel oder weniger soziale Kontakte können sich negativ auf

die körperliche und seelische Gesundheit der Beschäftigten auswirken. In vielen Branchen herrscht außerdem eine angespannte Personalsituation – Mitarbeitende fühlen sich häufig unter Druck auch dann zu arbeiten, wenn sie sich nicht gesund fühlen oder sind chronisch überlastet, so dass das Risiko einer Erkrankung steigt.

Das Jahr 2022 brachte außergewöhnliche Belastungen mit sich: Hohe Coronainzidenzen durch die Omikron-Variante zu Beginn des Jahres, Hitze und Trockenheit in den Sommermonaten, eine ausgeprägte Erkältungs- und Grippewelle im Herbst und Winter. Viele Menschen leiden darüber hinaus an psychischen oder sozialen Folgen der Coronapandemie – im Kontext der Klimakrise und vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine ist davon auszugehen, dass seelische Belastungen weiterhin hoch bleiben.

Das BGF-Institut unterstützt Sie gerne dabei, Belastungen zu verringern, Gesundheitsrisiken vorzubeugen und die körperliche und psychische Gesundheit Ihrer Beschäftigten nachhaltig zu stärken.

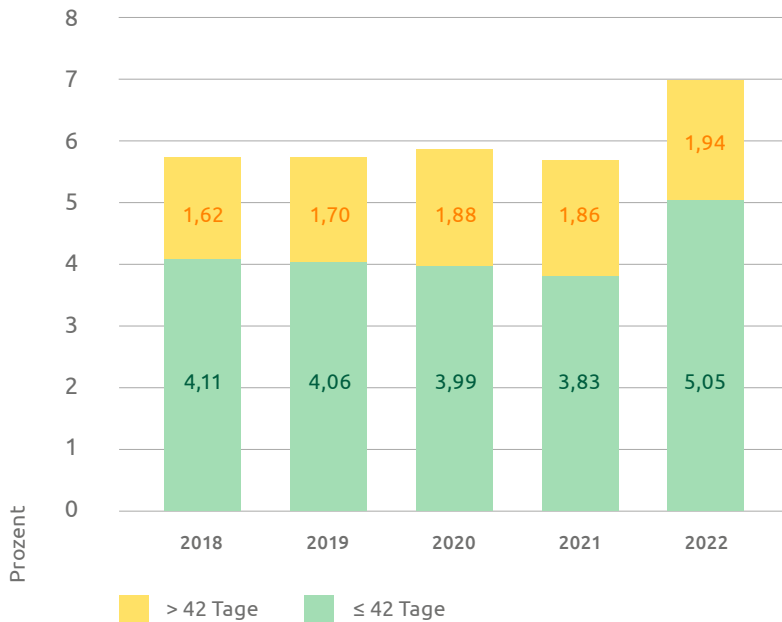
Das Wichtigste in Kürze

Jahr	Gesamtkrankenstand	≤ 42 Tage	> 42 Tage	AU-Fälle je 100 VJ	AU-Tage je 100 VJ	Ø Falldauer
2021	5,69	3,83	1,86	150,83	2.077,82	13,78
2022	6,99	5,05	1,94	215,36	2.551,91	11,85
Veränderung (%)	22,8	31,8	4,2	42,8	22,8	-14,0

- Der Krankenstand der AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2021 von 5,7 auf 6,9 Prozent.
- Auf 100 ganzjährig Versicherte kamen 215,4 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen. Die Zahl der Krankschreibungen überschreitet somit den Vorjahreswert um 43 Prozent.
- Die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer verkürzte sich im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2 Kalendertage, bzw. um 14 Prozent. Im Schnitt fiel ein bei der AOK-versicherter Beschäftigter im Jahr 2022 im Falle einer Erkrankung rund 11,9 Kalendertage aus.
- Die Arbeitsunfähigkeitsquote, also der Anteil der AOK-Mitglieder, die sich einmal oder mehrfach arbeitsunfähig meldeten, betrug 62,3 Prozent. Im Jahr 2021 lag dieser Wert bei 50,1 Prozent.

Krankenstand

Krankenstand in Prozent

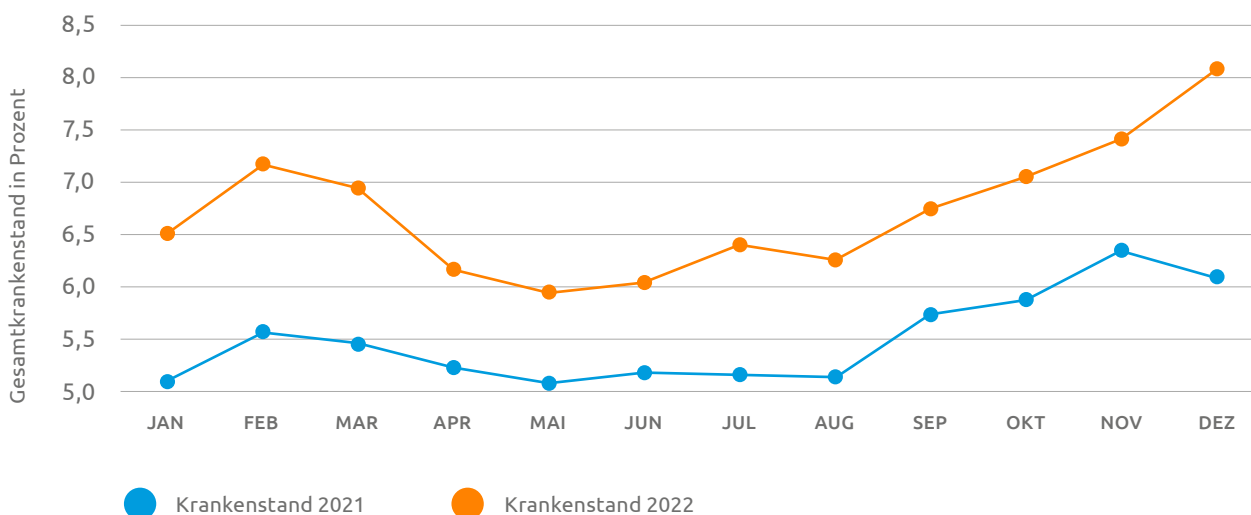


Der Krankenstand der rund 1,4 Millionen AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland betrug im Jahr 2022 rund 6,9%. 2021 lag der Krankenstand der AOK-Mitglieder bei 5,7%. Somit erhöhte sich dieser im Vergleich zum Vorjahr um 22,8 Prozent.

Der Anstieg des Krankenstandes ist insbesondere auf einen deutlichen Zuwachs (+ 32 Prozent) der Arbeitsunfähigkeitsfälle im Entgeltfortzahlungsbereich (< 42 AU-Tage) zurückzuführen. Arbeitsunfähigkeiten mit einer Dauer von über 42 Tagen (Krankengeldbereich) stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 4 Prozent an.

Krankenstand – saisonaler Verlauf

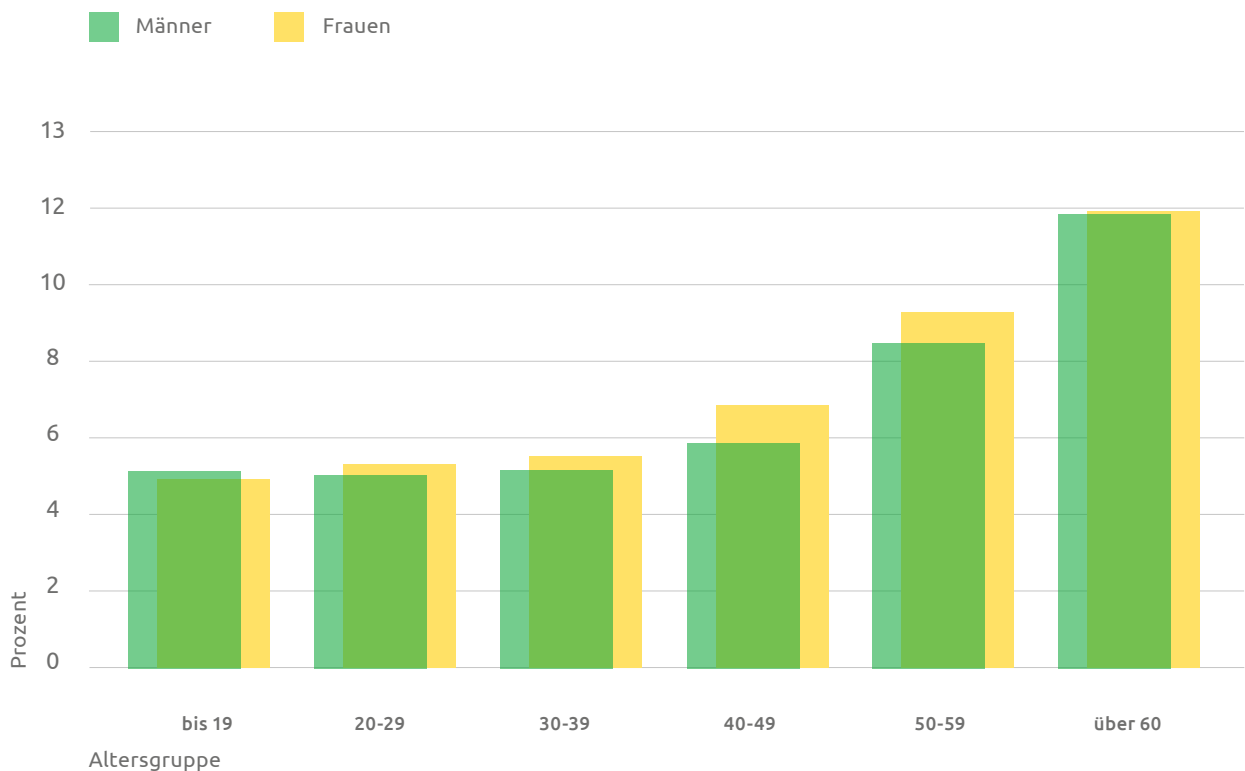
Monatskrankenstände



Ein Vergleich der monatlichen Krankenstände im Jahr 2022 mit Werten des Vorjahres zeigt, dass die Krankenstände jeweils mit mindestens einem Prozentpunkt über den Vorjahreswerten lagen.

Auffällig sind die besonders hohen Krankenstände in den Monaten Juli und Dezember, die mit Atemwegserkrankungen assoziiert sind. Der höchste Krankenstand im Jahr 2022 wurde mit 8,09 Prozent im Monat Dezember gemessen.

Krankenstand nach Alter und Geschlecht



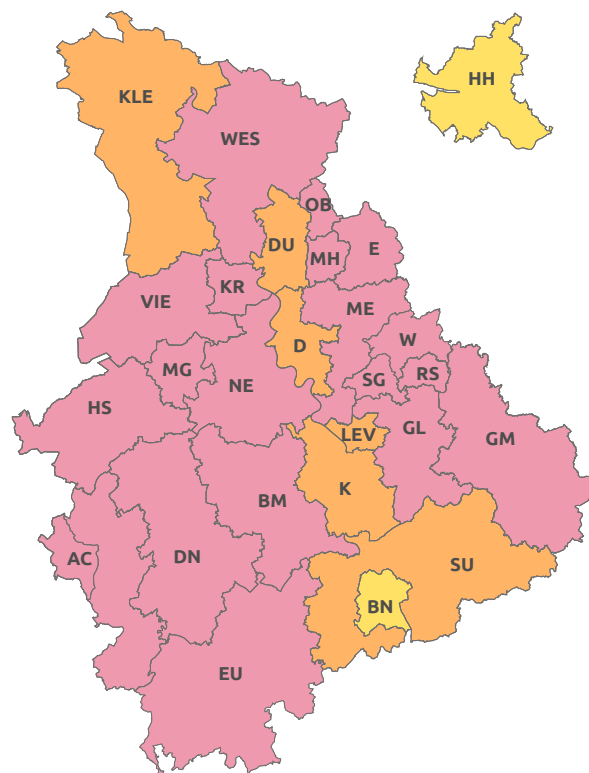
In den Altersgruppen unter 40 Jahren gab es alters- und geschlechtsspezifisch nur leichte Unterschiede bei der Höhe des Krankenstands. In den unteren Altersklassen pendelte der Krankenstand der AOK-versicherten Beschäftigten immer etwa zwischen 5,0 und 5,5 Prozent.

Ab dem 40. Lebensjahr stiegen die Krankenstände kontinuierlich an, wobei die Frauen höhere Krankenstände aufwiesen als die Männer. Bei den über 60-jährigen Beschäftigten waren die Krankenstände mit Abstand am höchsten, bei den Frauen dieser Altersgruppe betrug der Krankenstand 11,95%, bei den Männern 11,86%.

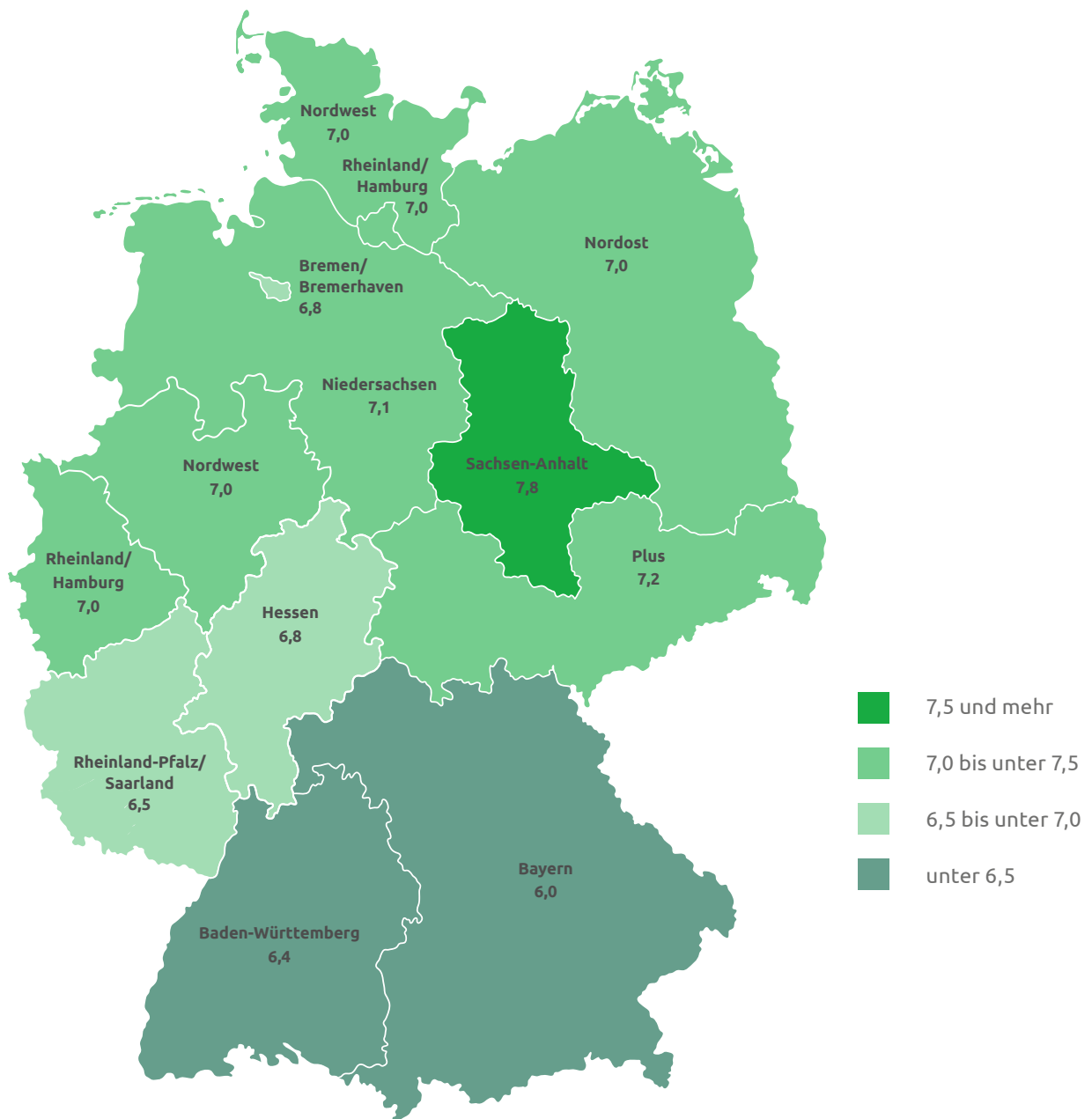
Krankenstand in den Regionen

Region	Krankenstand in Prozent
Mönchengladbach	7,8
ehem. Kreis Aachen	7,8
Kreis Düren-Jülich	7,8
Kreis Heinsberg	7,8
Kreis Euskirchen	7,7
Remscheid	7,6
Solingen	7,6
Aachen	7,5
Kreis Wesel	7,5
Oberhausen	7,5
Wuppertal	7,4
Kreis Viersen	7,4
Oberbergischer Kreis	7,3
Essen	7,3
Krefeld	7,3
Rhein-Erft-Kreis	7,1
Mülheim a.d.Ruhr	7,1
Rhein-Kreis-Neuss	7,1
Kreis Mettmann	7,0
Rhein-Berg-Kreis	7,0
Duisburg	6,9
Leverkusen	6,9
Rhein-Sieg-Kreis	6,6
Düsseldorf	6,5
Köln	6,4
Kreis Kleve	6,2
Hamburg	5,9
Bonn	5,9
AOK Rheinland	7,0

Neben Hamburg und Bonn wies auch der Kreis Kleve einen Krankenstand auf, welcher unter 6 Prozent lag. Westlich des Rheins, in den Grenzregionen zu den Niederlanden und Belgien, waren die Krankenstände 2022 dagegen am höchsten. In den Kreisen Euskirchen, Heinsberg, Düren-Jülich sowie in Mönchengladbach waren jeweils Krankenstände von 7,7 oder 7,8% zu verzeichnen.



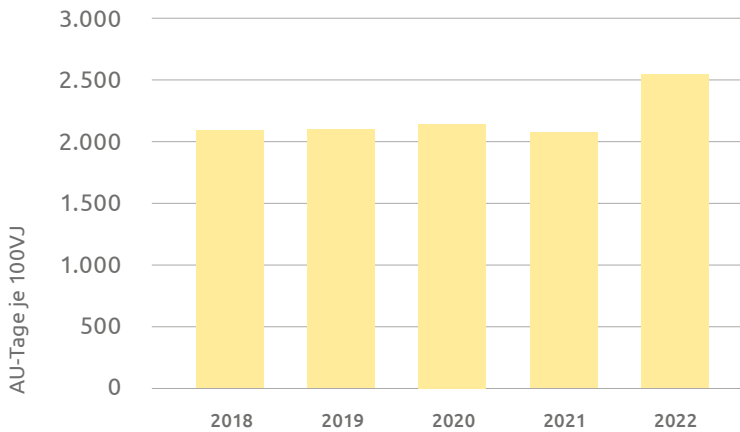
Krankenstand im Vergleich zu anderen AOKn



Der Krankenstand bei den Beschäftigten der AOK Rheinland/Hamburg lag mit 7,0% leicht über dem Bundesdurchschnitt aller AOKn (6,7%). Der geringste Krankenstand wurde 2022 mit 6,0 Prozent in Bayern gemessen, der höchste in Sachsen-Anhalt mit 7,8 Prozent.

Kennzahlen des Krankheitsgeschehens

AU-Tage je 100 Versichertenjahre

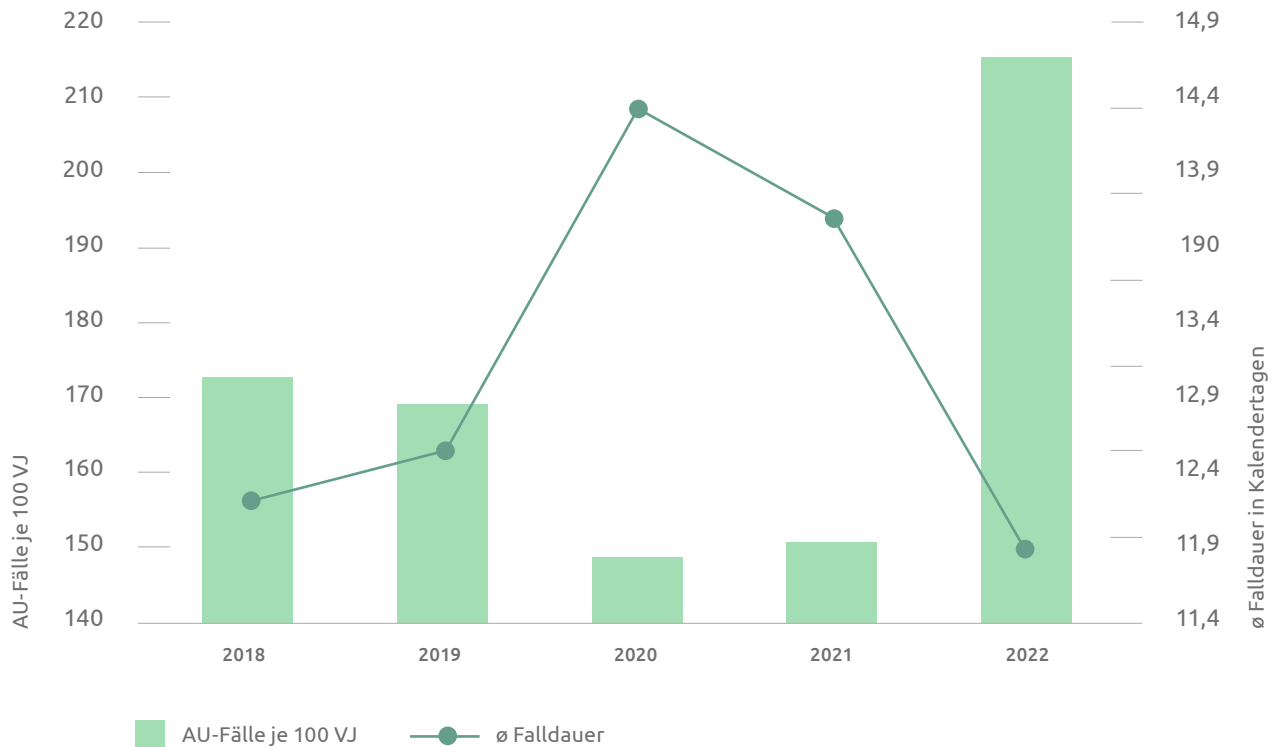


Der Krankenstand bei den AOK-Versicherten im Rheinland wird gebildet durch die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle und deren Dauer. Daraus ergibt sich die Gesamtzahl aller Arbeitsunfähigkeitstage.

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage erhöhte sich im Jahr 2022 um 23 Prozent. Ein Grund dafür ist die Nutzung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung in den Arztpraxen. Obwohl 2022 die technischen Voraussetzungen dafür noch nicht flächendeckend gegeben waren, haben viele Arztpraxen im Rahmen der Pilotphase auf das elektronische Meldeverfahren umgestellt und übermittelten so die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen direkt an die gesetzlichen Krankenkassen. Der tatsächliche Krankenstand wurde dadurch genauer abgebildet, da Krankmeldungen nicht mehr von den Versicherten bei der Krankenkasse eingereicht werden mussten.



Arbeitsunfähigkeitsfälle und -dauer

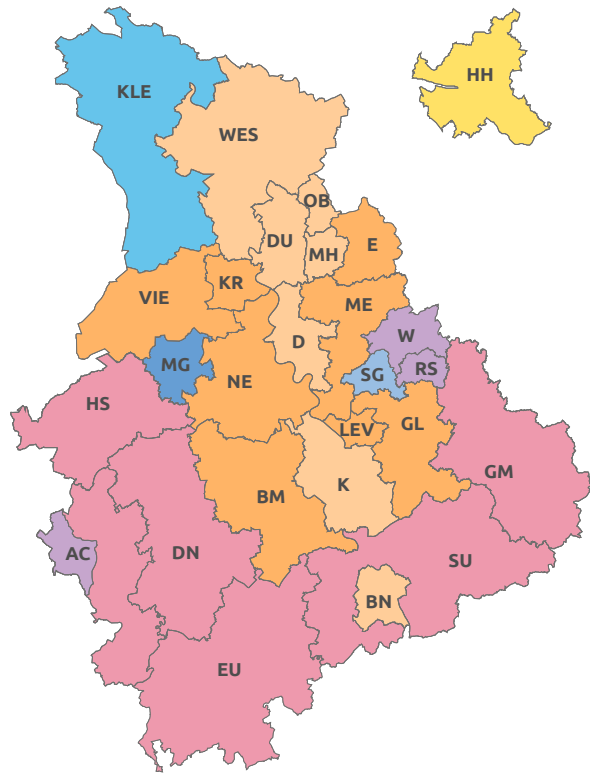


2022 haben die Arbeitsunfähigkeitsfälle im Vergleich zum Vorjahr um 42 Prozent zugenommen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass durch die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung viel mehr akute Kurzeiterkrankungen in die Berechnung der Arbeitsunfähigkeitsstatistiken eingegangen sind. Dies zeigt auch der Rückgang der durchschnittlichen Falldauer von etwa 14 Kalendertagen im Jahr 2021 auf 12 Kalendertage 2022 – in die Statistik sind deutlich mehr AU-Fälle mit niedriger AU-Falldauer eingeflossen.

Zur Interpretation der Daten in dieser Zeitreihe ist es wichtig, die sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen im Blick zu behalten. In den Jahren 2020 und 2021 nahm die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle im Vergleich zu den Vorjahren deutlich ab. Viele Menschen gingen in der Zeit der Pandemie aus Angst vor Ansteckung bei leichteren Erkrankungen nicht zum Arzt. Dies verdeutlicht die hohe durchschnittliche Falldauer von 14 Kalendertagen während der Pandemiephase.

Arbeitsunfähigkeitsfälle in den Regionen

Region	AU-Fälle je 100 VJ
Mönchengladbach	262,3
Solingen	242,3
Wuppertal	236,8
Remscheid	232,5
Aachen	231,9
ehem. Kreis Aachen	227,8
Oberbergischer Kreis	226,7
Kreis Düren-Jülich	226,0
Kreis Heinsberg	222,9
Kreis Euskirchen	221,2
Rhein-Sieg-Kreis	220,3
Leverkusen	218,9
Kreis Mettmann	218,2
Krefeld	218,1
Rhein-Kreis-Neuss	215,3
Rhein-Berg-Kreis	213,5
Essen	213,1
Kreis Viersen	211,7
Rhein-Erft-Kreis	211,4
Düsseldorf	208,9
Köln	206,9
Duisburg	206,6
Mülheim a.d.Ruhr	202,8
Kreis Wesel	202,0
Bonn	201,5
Oberhausen	201,1
Hamburg	191,4
Kreis Kleve	180,5
AOK RH/HH	212,1



Im Vergleich zum Durchschnittswert aller AOK-versicherter Beschäftigter (212,1 AU-Fälle), war die Fallhäufigkeit in Mönchengladbach mit 262,3 AU-Fällen je 100 Versichertenjahre im Jahr 2022 signifikant höher. Mit deutlichem Abstand folgte das Bergische Städtedreieck (Solingen, Wuppertal, Remscheid) mit Fallzahlen zwischen 232 und 242 AU-Fällen je 100 VJ.

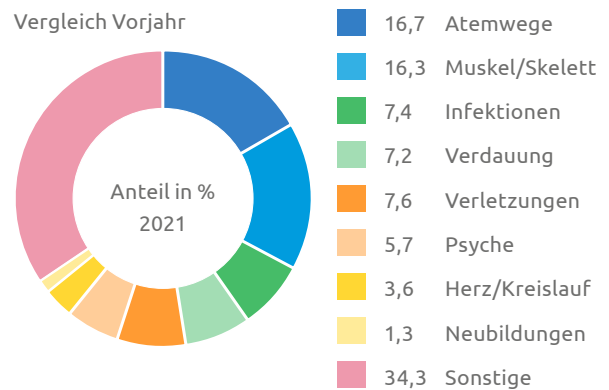
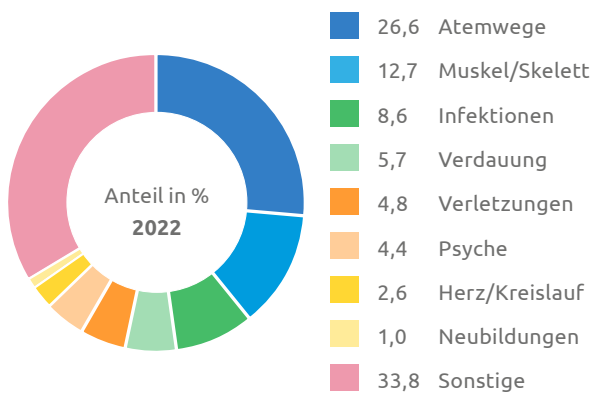
Deutlich unterdurchschnittliche Fallzahlen wurde mit 191,4 Fällen in der Hansestadt Hamburg sowie im Kreis Kleve mit 180,5 Fällen gemessen.

Hauptdiagnosegruppen

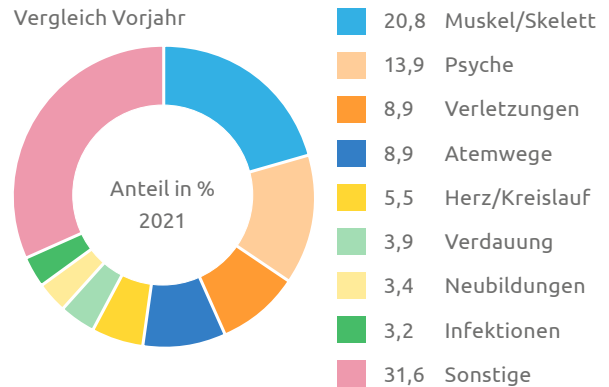
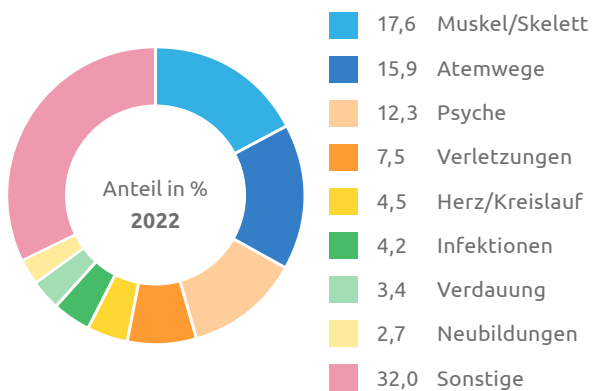
Im Jahr 2022 wurde jeder vierte Arbeitsunfähigkeitsfall durch eine Atemwegserkrankung (26%) verursacht. Etwa 13 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitsfälle entfielen auf Muskel-Skeletterkrankungen. Es folgten Infektio-

nen (9%), Verdauungserkrankungen (6%) und Verletzungen (5%). Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil der Atemwegserkrankungen deutlich um knapp 10 Prozentpunkte zu.

Anteil an AU-Fällen in %



Anteil an AU-Tagen in %



Die meisten Arbeitsunfähigkeitstage wurden durch muskuloskelettale Erkrankungen verursacht, so entfielen 2022 18 Prozent aller Ausfalltage auf diese Diagnosegruppe. Eine Atemwegserkrankung lag 16 Prozent aller Ausfalltage zugrunde, 12 Prozent der Fehltage gingen

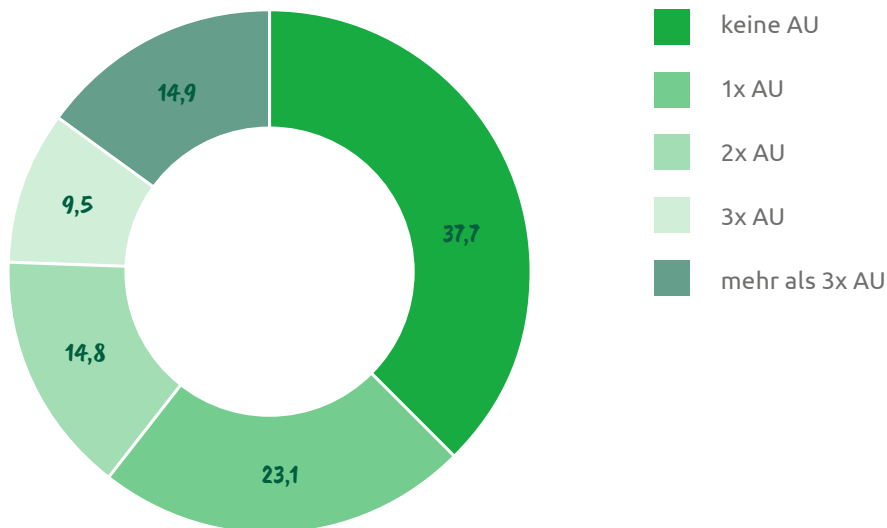
auf eine Erkrankung aus dem psychischen Formenkreis (z.B. Depressionen, Belastungsstörungen oder Angststörungen) zurück. 8 Prozent der Ausfalltage resultieren aus Verletzungen.

AU-Quote

Die Arbeitsunfähigkeitsquote ist 2022 deutlich angestiegen. In den Vorjahren gab es bei den AOK-versicherten Beschäftigten zwei nahezu gleich große Gruppen. Dabei hatte etwa die Hälfte der Versicherten im jeweiligen Auswertungsjahr mindestens eine registrierte Arbeitsunfähigkeit, bei den anderen 50 Prozent lag keine erfasste AU vor. 2022 zeigte sich ein anderes Bild: Fast ein Viertel der AOK-versicherten Beschäftig-

ten hatten eine AU-Episode, 15 Prozent zwei Arbeitsunfähigkeiten und ca. 10 Prozent sogar drei Episoden. Gründe dafür sind in der Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu finden sowie in den starken Erkältungswellen im Herbst und Winter 2022 – die AU-Quote nahm gegenüber dem Vorjahr um etwa 13 Prozentpunkte zu.

AU-Quote in %

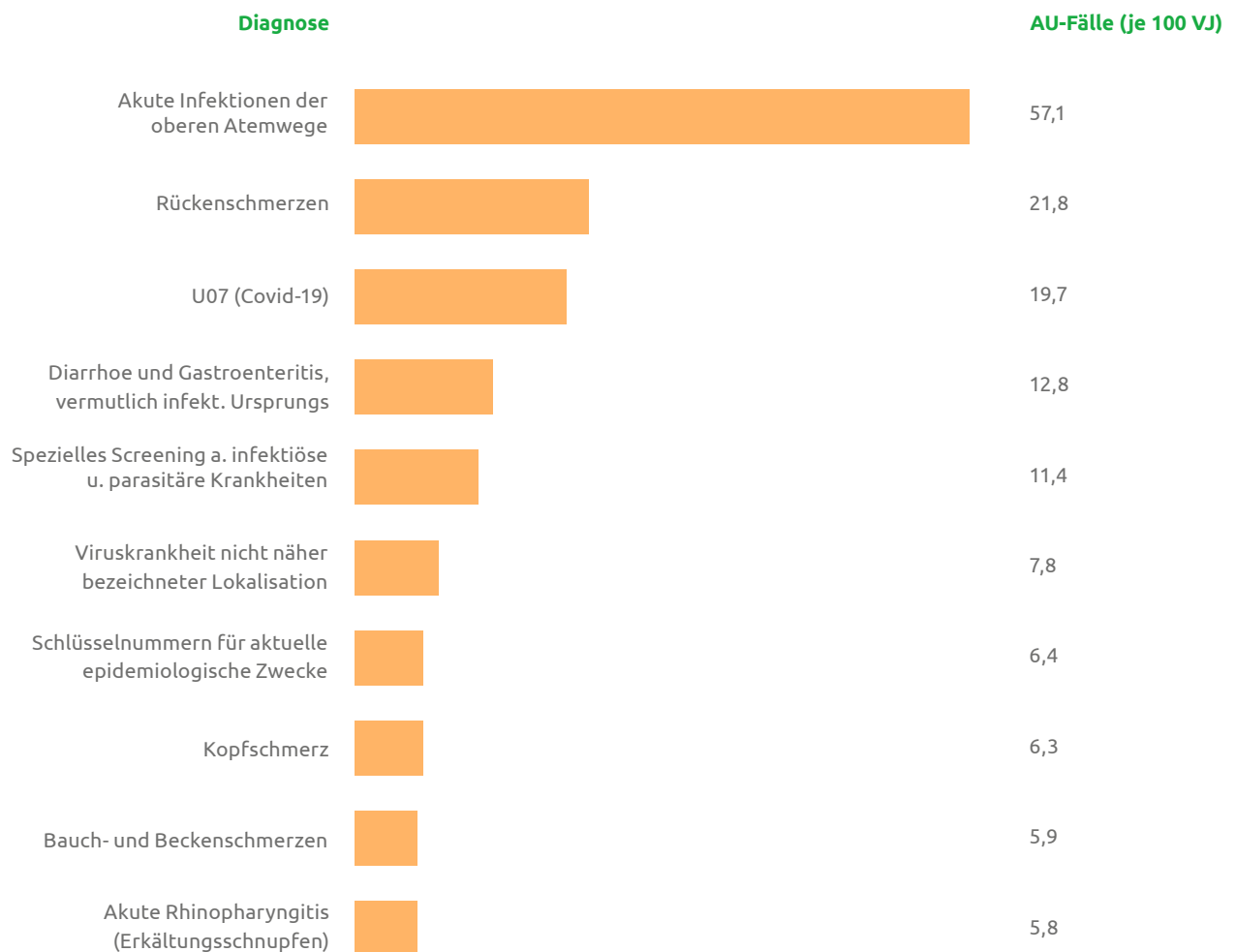


Jahr	2018	2019	2020	2021	2022
Gesundheitsquote	46,3	47,5	49,4	50,1	37,7

Die Top 10 Diagnosen 2022

Atemwegsinfektionen, Rückenschmerzen und Covid-19 standen 2022 als Ursache für Fehlzeiten in den Unternehmen an der Spitze des Rankings. Es folgten Magen-Darm-Infekte und spezielle Screenings, welche überwiegend im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen (» Covid-19-Tests).

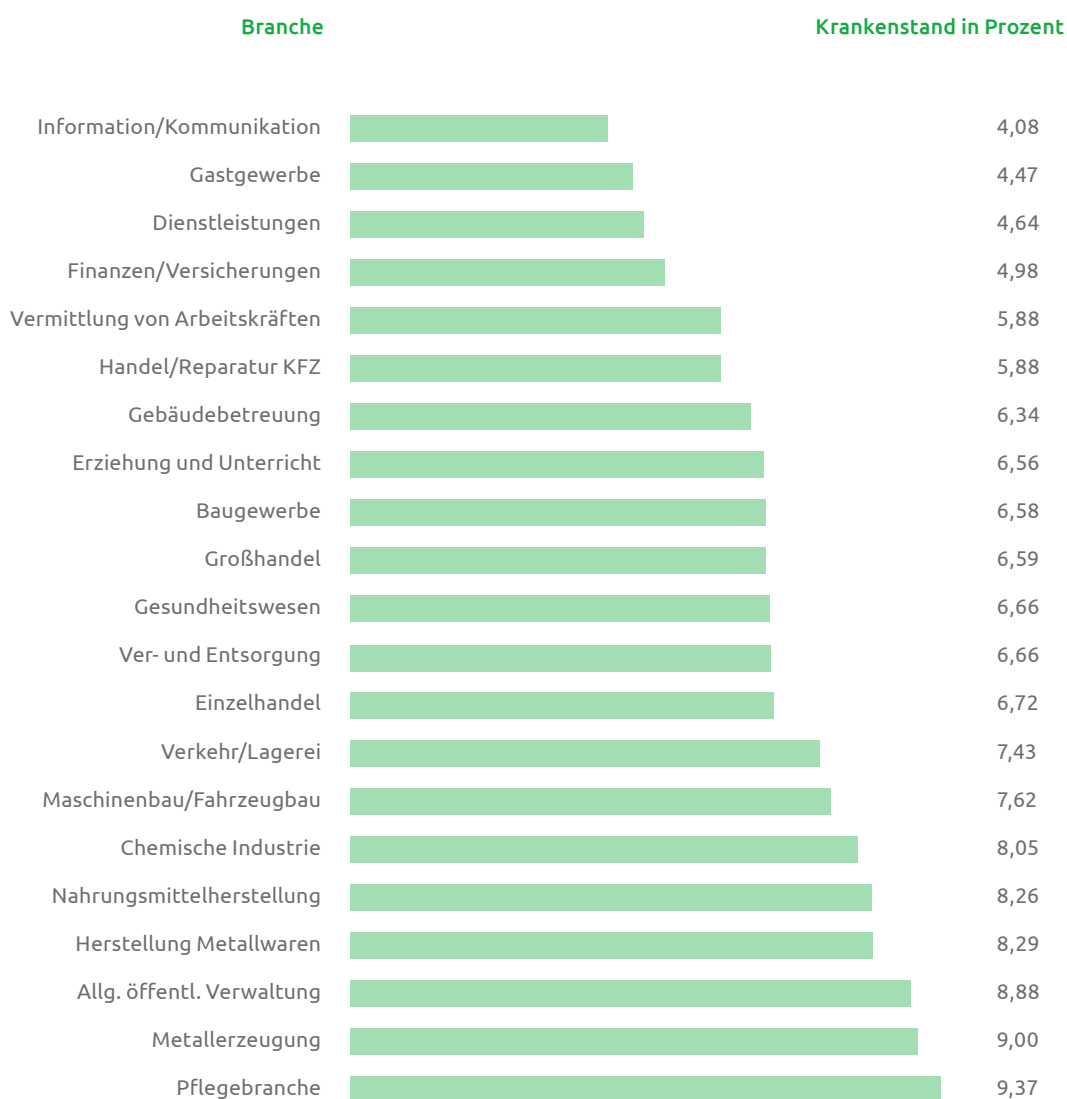
AU-Fälle je 100 Versichertenjahre



Branchenkrankenstände

Der höchstem Krankenstand gab es 2022 bei den Beschäftigten in der Pflegebranche. Mit 9,37 Prozent lag der Wert vor dem der Mitarbeitenden in der Metallherzeugung (9,00%) sowie der Öffentlichen Verwaltung (8,88%). Deutlich unterdurchschnittliche Krankenstände wurden 2022 in der Finanz- und Versicherungsbranche gemessen (4,98%), ebenso bei den sonstigen Dienstleistungen (4,64%), dem Gastgewerbe (4,47%) sowie in der Informations- und Kommunikationsbranche (4,08%), wobei letztere 2022 den geringsten Krankenstand auf-

wies. Neben dem geringen Altersdurchschnitt in dieser Branche ist auch die quasi flächendeckende Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten ein möglicher Grund für den unterdurchschnittlichen Krankenstand, da geringe persönliche Kontakte – beispielweise zu Kunden – die Gefahr von Ansteckung deutlich verringern.



Branchenkrankenstände 2022 im Vergleich zu 2021

In allen Branchen kam es im Vergleich zum Jahr 2021 zu einem merklichen Anstieg beim Krankenstand. Am deutlichsten zeigte sich diese Zunahme in der Finanz- und Versicherungsbranche (+34,5%), in der Branche Erziehung und Unterricht (+34,3%) und in der Informations- und Kommunikationsbranche (+34,2%) zu erkennen. Den geringsten, aber immer noch sehr deutlichen Anstieg zum Vorjahr hatte die chemische Industrie zu verzeichnen (+14,1%).

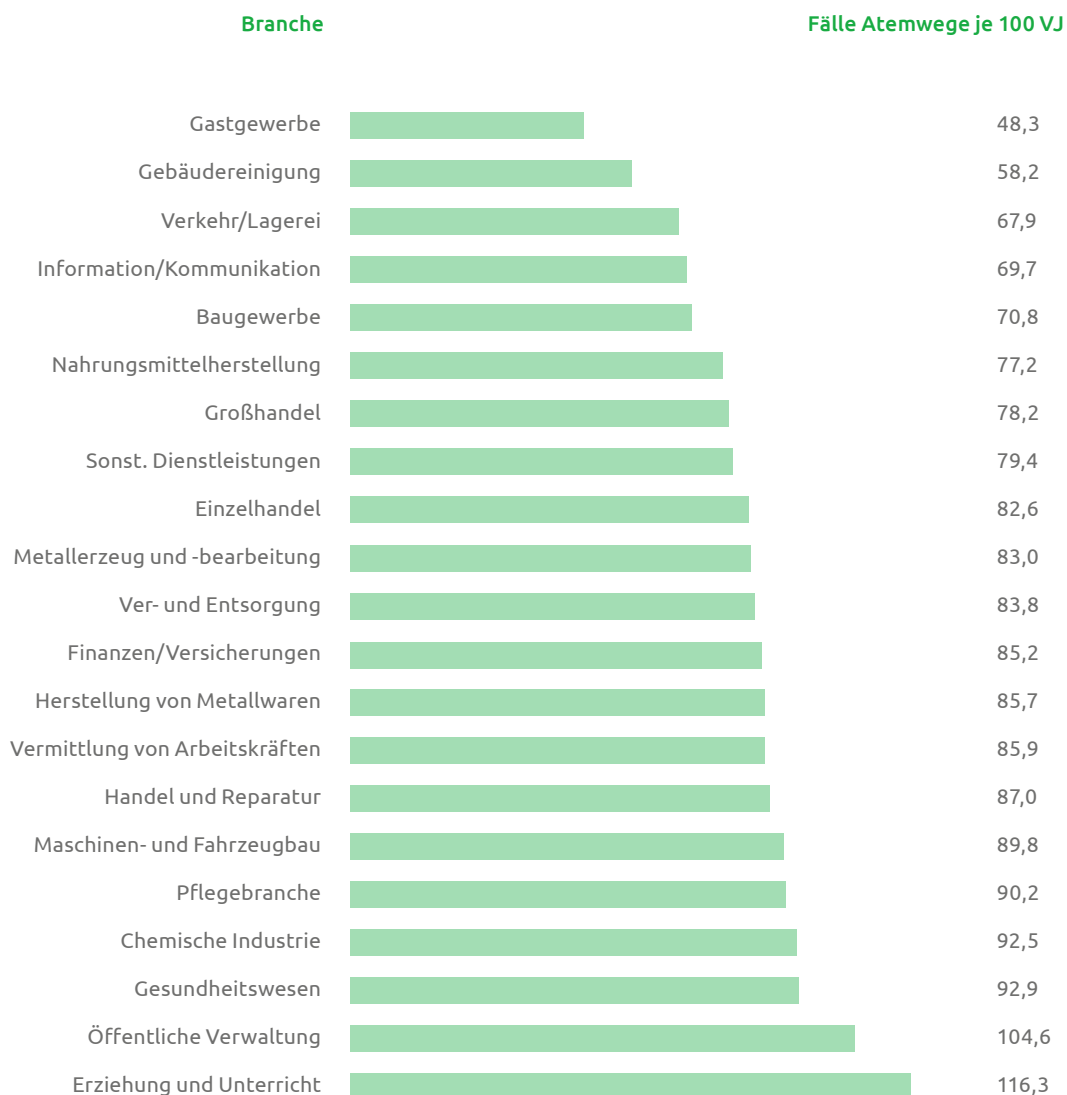


Ausgewählte Diagnosegruppen

Atemwegserkrankungen

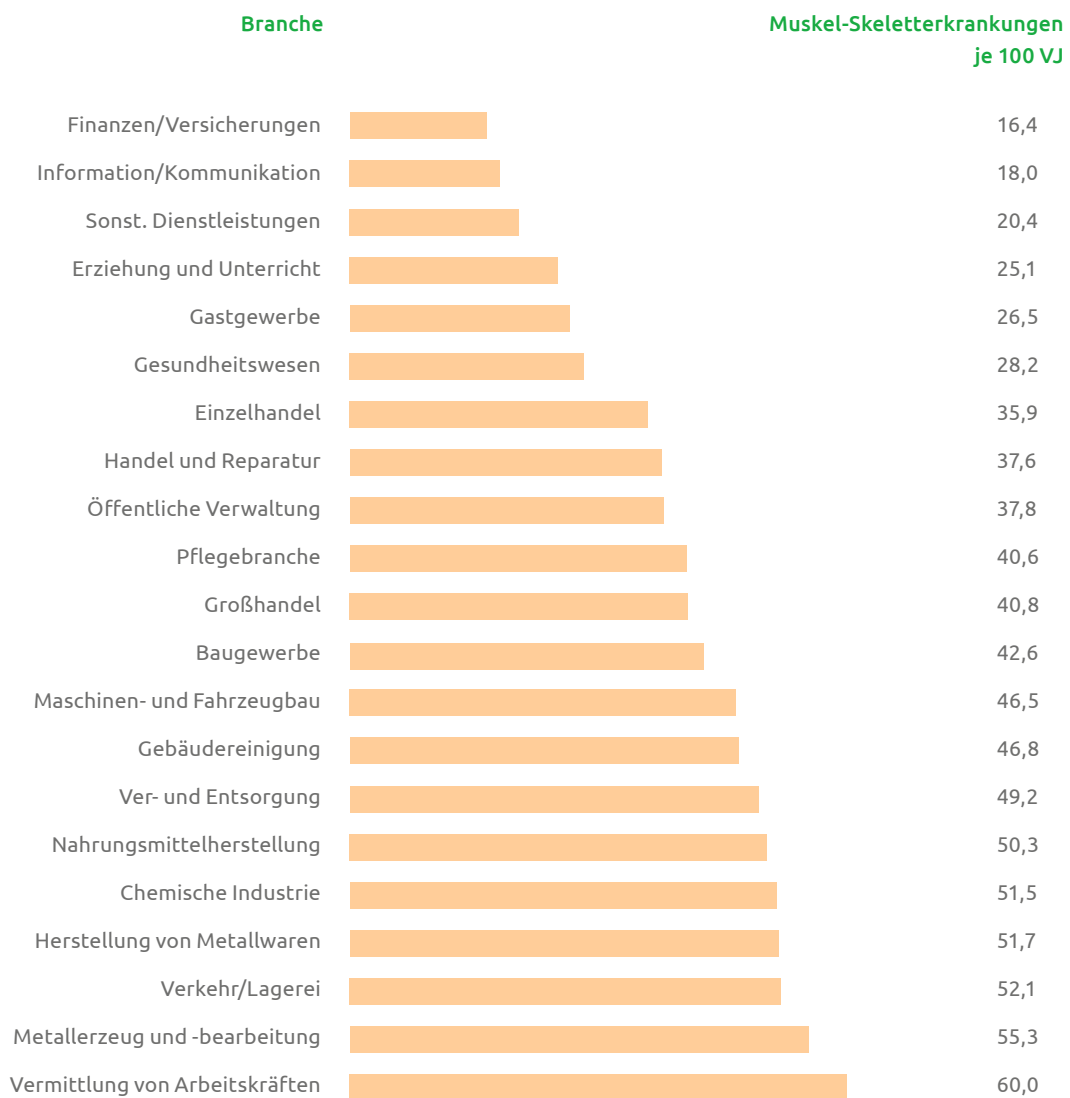
Die mit Abstand höchsten Fallzahlen bei den Atemwegserkrankungen traten 2022 bei den Beschäftigten in den Kitas und Schulen auf. Mindestens einmal war jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter dieser Branche im Jahr 2022 wegen einer Atemwegserkrankung arbeitsunfähig. Die Öffentliche Verwaltung lag auf Rang zwei mit einem ebenfalls überdurchschnittlichen Wert von 104,6 Fällen je 100 VJ.

Im Gastgewerbe wurde 2022 die mit Abstand geringste Fallzahl von 48,3 AU-Fällen je 100 VJ gemessen. Vergleichsweise wenige AU-Fälle gab es auch in der Gebäudereinigung (58,2 Fälle je 100 VJ) und in der Branche Verkehr/Lagerei (67,9 Fälle je 100 VJ).



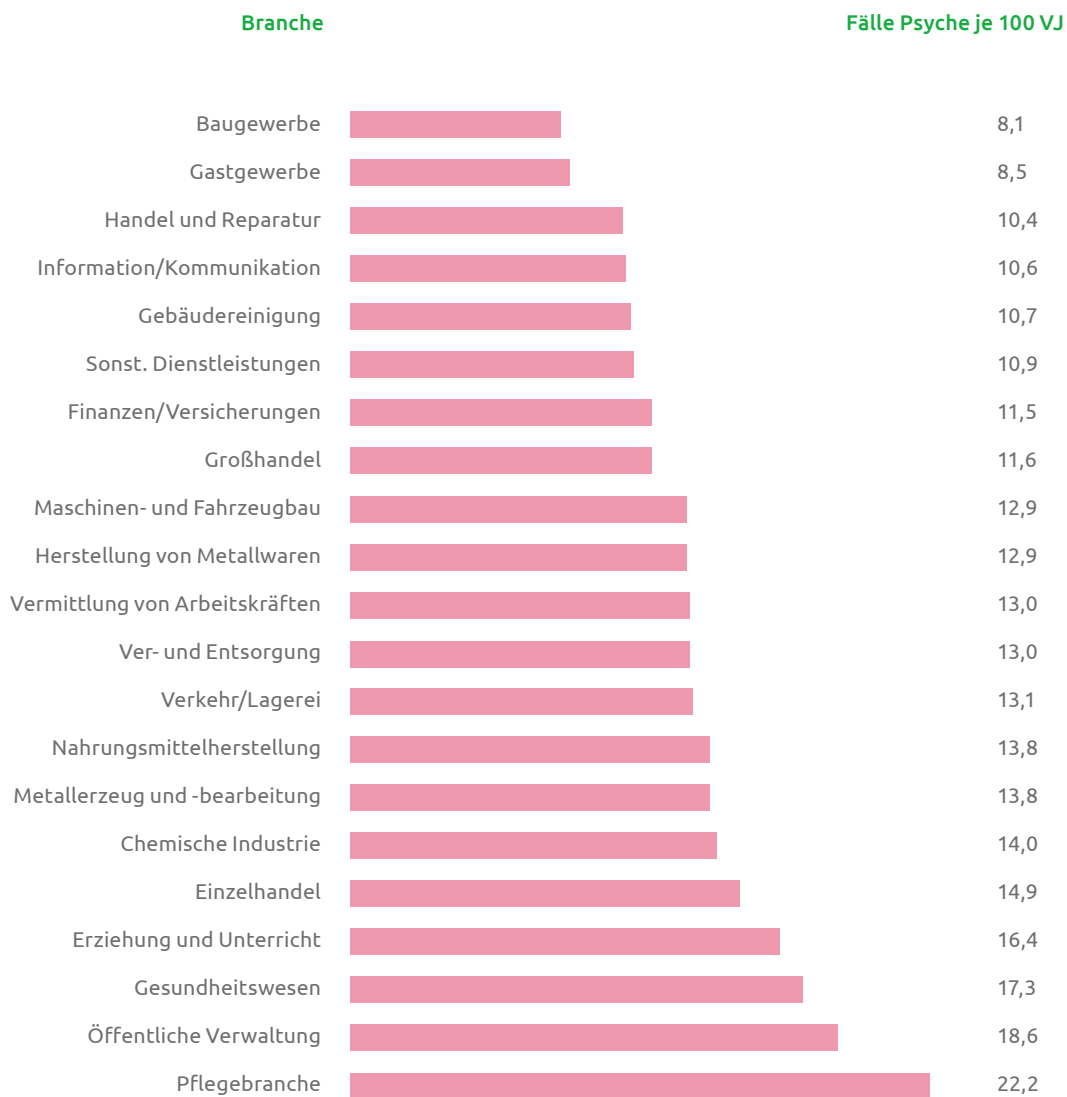
Muskel-Skeletterkrankungen

2022 traten in den Zeitarbeitsfirmen zur Vermittlung von Arbeitskräften die meisten Fälle von Muskel-Skeletterkrankungen auf. Mehr als jede/-r zweite Beschäftigte dieser Branche fiel aufgrund dieser Diagnose aus. Im Gegensatz dazu meldete sich in der Finanz- und Versicherungsbranche nur rund jede/-r sechste Beschäftigte aufgrund einer Muskel-Skeletterkrankung arbeitsunfähig.



Psychische Erkrankungen

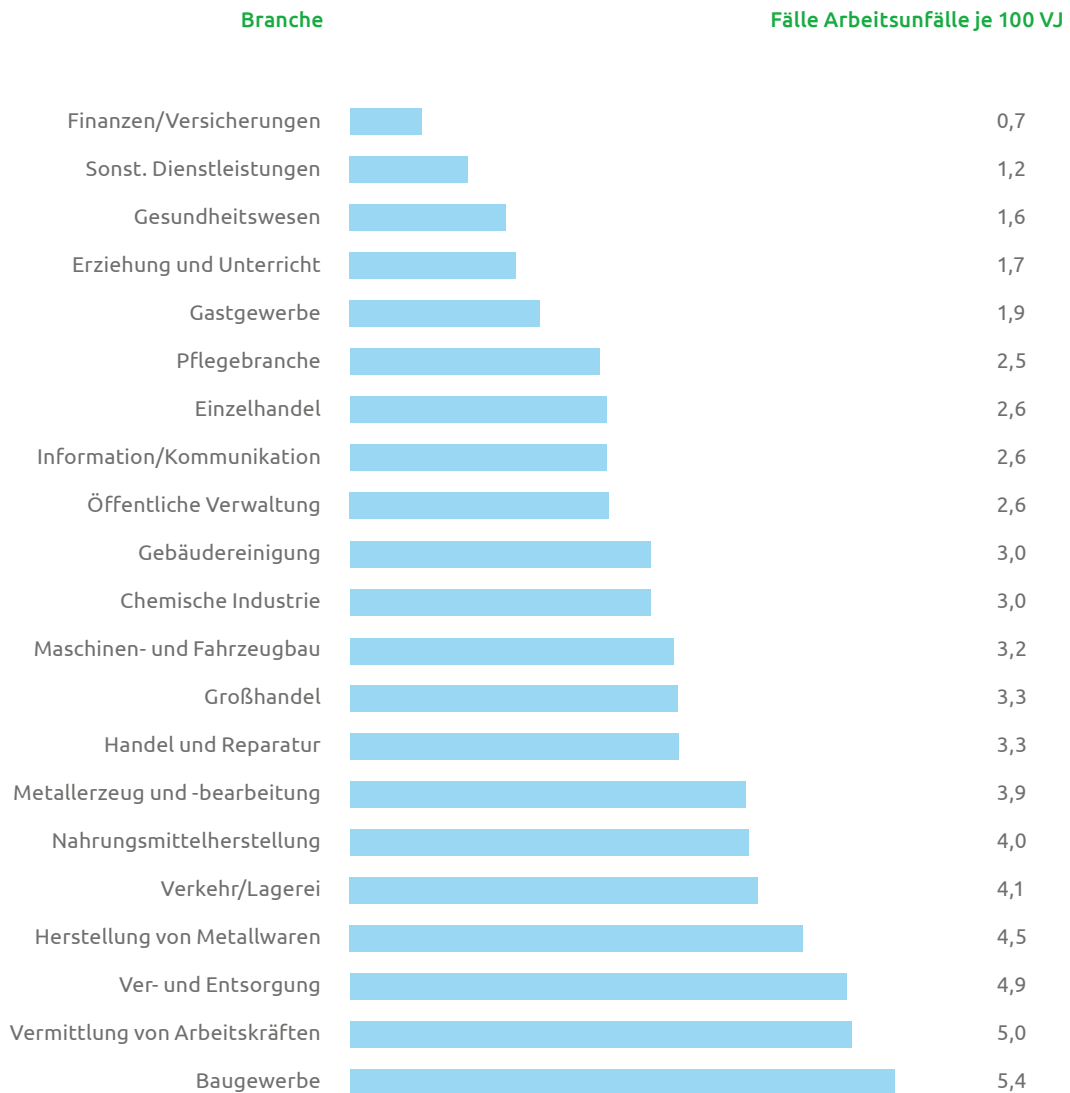
Bei den AU-Fällen aufgrund einer psychischen Erkrankung führen die Beschäftigten in der stationären und ambulanten Pflege das Ranking an. Dabei wurden in dieser Branche überwiegend Belastungsstörungen, Depressionen, andere neurotische Störungen sowie somatoforme Störungen diagnostiziert. Überdurchschnittlich häufig traten seelisch bedingte Arbeitsunfähigkeitsfälle auch bei Beschäftigten in der Öffentlichen Verwaltung, im Gesundheitswesen und in den Kitas und Schulen auf.



Arbeitsunfälle

Die meisten Arbeitsunfälle traten 2022 im Baugewerbe auf. Mehr als jede/r Zwanzigste fehlte im Vorjahr in dieser Branche wegen eines Arbeits- oder Wegeunfalls. Ähnlich hoch war der Wert in der Zeitarbeitsbranche. Hier könnte u.a. eine unzureichende Einarbeitung am Arbeitsplatz ein Grund für die vermehrten Unfälle sein.

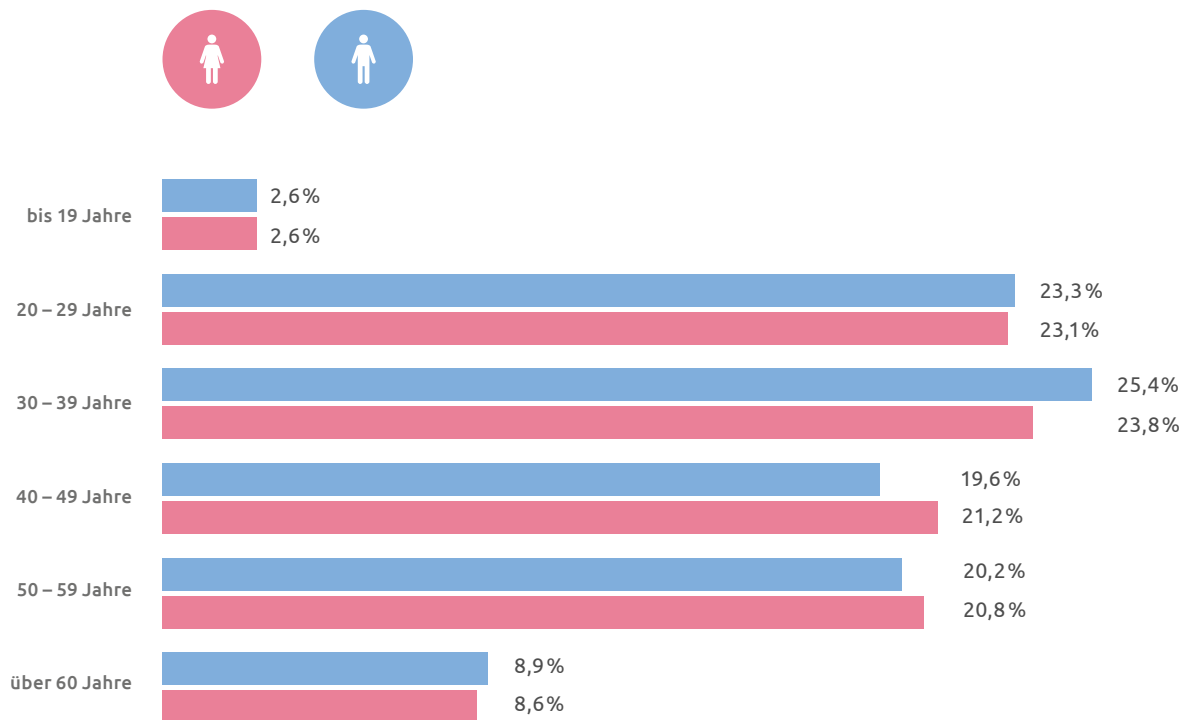
Die mit Abstand wenigsten Arbeitsunfälle gab es im Finanz- und Versicherungsgewerbe. Hier lag die Fallzahl lediglich bei 0,74 Fällen je 100 Versichertenjahre.



Population

Bei der AOK Rheinland/Hamburg sind mehr Männer versichert als Frauen. Der Anteil der Frauen lag 2022 bei 41,9 Prozent. Innerhalb der Altersgruppen waren die prozentualen Anteile ähnlich.

AOK-Mitglieder nach Alter und Geschlecht



Junge Regionen, ältere Regionen

Region	Altersdurchschnitt gesamt
Oberbergischer Kreis	42,0
Kreis Mettmann	41,8
Rhein-Berg-Kreis	41,7
Remscheid	41,5
Kreis Düren	41,5
Solingen	41,5
Kreis Euskirchen	41,5
Wuppertal	41,3
Krefeld	41,3
Oberhausen	41,3
Rhein-Kreis-Neuss	41,3
Rhein-Sieg-Kreis	41,1
Rhein-Erft Kreis	41,0
Kreis Heinsberg	41,0
ehem. Kreis Aachen	40,8
Bonn	40,7
Kreis Wesel	40,7
Kreis Viersen	40,6
Essen	40,5
Kreis Kleve	40,4
Aachen	40,4
Hamburg	40,0
Köln	39,9
Leverkusen	39,8
Düsseldorf	39,7
Mönchengladbach	39,7
Duisburg	39,6
Mülheim a.d. Ruhr	39,6
Rheinland	40,9

Mülheim an der Ruhr, Duisburg, Düsseldorf und Mönchengladbach waren die Städte mit den jüngsten AOK-versicherten Beschäftigten im Jahr 2022. Das höchste Durchschnittsalter wiesen der Oberbergische Kreis mit 42,0 Jahren und der Kreis Mettmann mit 41,8 Jahren auf. Somit lag der Altersunterschied zwischen der jüngsten und der ältesten Region bei rund 2,4 Jahren. Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten im Rheinland lag bei 40,9 Jahren und entspricht somit genau dem Durchschnittsalter des Jahres 2021.

Definition der Kennzahlen

Bezeichnung	Definition	Erklärung
Anteil der Fälle mit AU-Dauer > 6 Wochen in %	$\frac{\sum \text{AU - Fälle mit AU - Tagen} > 42 * 100}{\text{AU - Fälle absolut}}$	Anteil Langzeitfälle, mit Ablauf der 6. Wochen endet in der Regel die Entgeltfortzahlung durch die Arbeitgebenden, ab der 7. Woche wird durch die Krankenkasse Krankengeld gezahlt.
Arbeitsunfähigkeit	Über Arbeitsunfähigkeit können nur dann Aussagen getroffen werden, wenn der AOK Rheinland/Hamburg eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. Zeiten des Mutterschutzes oder Kinderkrankengeldes, der Elternzeit und Erholungskuren werden nicht als Arbeitsunfähigkeit gezählt. Ebenso werden unbescheinigte Kurzeiterkrankungen nicht berücksichtigt.	
AU-Fälle	$\sum \text{AU - Fälle}$	Jede AU-Meldung, mit Ausnahme von Verlängerungen von Vorgegangenen, wird als ein Fall gezählt. Ein AU-Fall hat einen definierten Anfangs- und Endtermin und kann mehrere Diagnosen umfassen. Im Jahr kann ein Versicherter mehrere AU-Fälle haben.
AU-Fälle je 100 Versichertenhalbjahre	$\frac{\text{AU - Fälle absolut} * 100}{\text{Versichertenjahre}}$	Die Anzahl der AU-Fälle zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenhalbjahre normiert.
AU-Quote	$\frac{\sum \text{Versicherte mit AU} * 100}{\text{Versicherte absolut}}$	Anteil der Versicherten mit einem oder mehreren AU-Fällen im Berichtszeitraum im Verhältnis zu allen Versicherten.
AU-Tage	$\sum \text{AU - Tage}$	Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage, die im Auswertungszeitraum anfielen.
AU-Tage je 100 Versichertenhalbjahre	$\frac{\text{AU - Tage absolut} * 100}{\text{Versichertenjahre}}$	Die Anzahl der AU-Tage zu Vergleichszwecken auf 100 Versichertenhalbjahre normiert.
Durchschnittliche Falldauer	$\frac{\text{AU - Tage}}{\text{AU - Fälle}}$	Die durchschnittliche Falldauer wird errechnet durch die Anzahl der AU-Tage dividiert durch die Anzahl der AU-Fälle.
Gesundheitsquote	$\frac{\sum \text{Versicherte ohne AU} * 100}{\text{Versicherte absolut}}$	Anteil der Versicherten ohne AU-Fall im Berichtszeitraum im Verhältnis zu allen Versicherten.
Krankenstand	$\frac{\text{AU - Tage absolut} * 100}{\sum \text{Versichertentage}}$	Anteil der im Auswertungszeitraum angefallenen AU-Tage im Kalenderhalbjahr. Durch die Versichertentage wird berücksichtigt, dass ein Versicherter nicht ganzjährig bei der AOK versichert war.
Versichertenjahre VJ	$\frac{\sum \text{Versichertentage}}{365 \text{ (Schaltjahre 366)}}$	Anzahl der Versichertenjahre aller Versicherten in der untersuchten Gruppe. Dies entspricht der Summe der Versicherungszeiten aller Versicherten im Berichtszeitraum geteilt durch die Anzahl der Tage im Zeitraum (Jahr).

Datenbasis und Erhebungsgrundlage

Dieser Bericht basiert auf einer Analyse von Daten zur Arbeitsunfähigkeit von mehr als 1,4 Millionen erwerbstätigen Versicherten der AOK Rheinland/Hamburg. Diese Menschen arbeiten überwiegend im Dienstleistungsbereich. Die Zuordnung der AOK-versicherten Beschäftigten zu den Regionen erfolgt über den Standort der Arbeitsstätte. Über die Arbeitsunfähigkeit kann nur dann eine Aussage getroffen werden, wenn der AOK Rheinland/Hamburg eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. Zeiten des Mutterschutzes oder des Kinderkrankengeldes, der Elternzeit oder von Erholungskuren

werden nicht als Arbeitsunfähigkeit gezählt. Auch unbescheinigte Kurzeiterkrankungen werden nicht berücksichtigt. Als Basis für die Erfassung der Arbeitsunfähigkeitstage (AU-Tage) gelten Kalendertage, unabhängig von Fallbeginn und Fallende. So kann die Dauer von Langzeiterkrankungen, die im Vorjahr begonnen haben, nicht exakt abgebildet werden. Die Bezeichnung der Krankheitsarten erfolgt nach der Internationalen Diagnoseklassifikation ICD-10.

